

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 38 (1922)

**Heft:** 32

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
daran  
Jahrgänge und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges  
Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXVIII.  
Band

Direktion: **Fenz-Goldinghansen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei grösseren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. November 1922

**Wochenspruch:** Der hat nach rechtem nie getrachtet,  
Der nicht die eigne Arbeit achtet.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 3. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Walche

für drei Doppelwohn- und Geschäftshäuser mit Einfriedungen Walchestr. 29, 31, 33, Neumühlequai 40, 42 und 44, Z. 1; 2. Immobiliengenossenschaft „Pro Domo“ für einen Umbau Kappelergasse 17, Z. 1; 3. M. & C. Lang für ein Geschäftshaus In Gassen Nr. 10, Z. 1; 4. J. Raubenheimer für einen Umbau Zähringerstrasse Nr. 55, Z. 1; 5. Brack & Co. für einen Bretterschuppen Bremgartnerstrasse Nr. 7, Z. 3; 6. A. Ruppli für einen Schuppenanbau Badenerstrasse 208, Z. 4; 7. „Carba“ Fabriken compr. Gase A.-G. für einen Anbau Hardturmstrasse 101, Z. 5; 8. Wwe. Asper, G. Stocker für einen Umbau Weinbergstrasse 91 und 93, Z. 6; 9. Genossenschaft Riehen für ein Mehrfamilienhaus Scheuchzerstrasse 52, Z. 6; 10. Gschwind & Higi für Abänderung der genehmigten zwei Einfamilienhäuser Schanzackerstrasse Nr. 29/31, Z. 6; 11. Baugesellschaft Alus für 6 Einfamilienhäuser Hegibachstrasse 114—124, Z. 7; 12. J. Elmer für ein Pflanzen- und Gerätehaus und Abänderung des genehmigten Einfamilienhauses Sufenbergstrasse Nr. 161, Z. 7; 13. H. Gräflein für Verbreiterung von

Dachausbauten und Giebelfenstern Gemeindestrasse 40, Z. 7; 14. J. Böbe für einen Umbau Dufourstrasse 93, Z. 8; 15. Schweiz. Verein für krüppelhafte Kinder für ein Dienstgebäude Forchstrasse 336, Z. 8.

**Bauliches aus Zürich.** An der Stampfenbachstrasse, gegenüber dem statlichen Kaspar-Escherhaus, stehen einige alte, hässliche Barackenbauten, deren Beseitigung schon seit Jahrzehnten angestrebt wird. Diesen zerfallenden Riegelbauten scheint nunmehr die letzte Stunde geschlagen zu haben, indem eine Genossenschaft zur Überbauung des Rosenfeldschen Areals die Bewilligung nachgesucht hat zum Bau eines Wohn- und Geschäftshauses, sowie eines Badanstalts-Gebäudes an der Stampfenbach-Weinbergstrasse.

Neber das Projekt der Kirchenpflege für ein Kirchgemeindehaus in Wipkingen-Zürich wird berichtet: Es soll einen grossen und einen kleinen Saal erhalten, sowie ein Unterrichtszimmer, einige Wohnungen, eine alkoholfreie Wirtschaft, eine Postfiliale, ein Quartierbureau, eine Bankfiliale, ein Volksbad, eine Kinderkrippe und Lokalitäten für die erwachsene Jugend. Die Kosten werden auf 1,800,000 Fr. veranschlagt. Die Kirchenpflege beantragt der Gemeindeversammlung die Veranstaltung eines Projektwettbewerbes der Architekten in Zürich und die Sicherung eines Bauplatzes an der Höngger-Röschibachstrasse.

**Wohnhausneubauten in Zollikon (Zürich).** In Zollikon lassen gegenwärtig acht Oberingenieure und Ingenieure der Firma Escher, Wyss & Co. in Zürich auf

von ihrer Firma daselbst erworbenem Bauland Familienhäuser erstellen.

**Städtische Baulkredite in Winterthur.** Der Große Gemeinderat bewilligte folgende Kredite: 9000 Fr. für Erweiterung des Turbinenbehälters im Gaswerk, 27,000 Franken für Verbreiterung der Töftalstrasse und 1000 Fr. als einmaliger Gründungsbeitrag an die Gemeinde St. Gallen im Bülthelm. Die bürgerliche Abteilung genehmigte das Indemnitätsbegehren von 50,000 Fr. für den Umbau des Pfundhauses Brühlgut.

**Über die Bautätigkeit in Basel** berichtet die „National-Ztg.“: Die mehrere Jahre andauernde Flauheit im Baugewerbe hat erfreulicherweise wieder einer regern Bautätigkeit Platz gemacht. War schon pro 1921 eine merkliche Zunahme an Neu- und Umbauten zu konstatieren, so hat das Jahr 1922 noch eine vermehrte Bautätigkeit gebracht. Die neuroten Ziegeldächer, die aus den Ortschaften den Wanderer grüßen, beweisen, daß wieder gebaut wird, und zwar nicht nur in den Vororten um Basel und in unseren städtischen Gemeinwesen, wo neben industriellen Anlagen Wohnkolonien und Einzelhäuser entstehen, sondern mehr oder weniger im ganzen Baselbiet herum. Hier handelt es sich meistens um Wohnhäuser mit Scheuer und Stallanbau. Der Rückgang in den Errichtungskosten von Neubauten, der für die Baselpfleger Verhältnisse zirka 30 bis 40 % beträgt, und die Herabsetzung des Hypothekenzinsfusses haben die Baulust wieder geweckt. Vermehrte Bautätigkeit aber bringt dem Baugewerbe vermehrte Beschäftigung und steuert damit auch der Arbeitslosigkeit, die gerade diese Berufe stark getroffen hat.

**Förderung des Baues von Musterhäusern in St. Gallen.** Der Stadtrat stellt dem Gemeinderat folgende Anträge:

1. Es sei der Stadtrat zum Ankauf der dem Landwirt J. G. Baumann gehörenden Liegenschaft Kataster-Nr. 264 an der Kolosseumstrasse (Kreis 0), im Flächenmaß von 15,718,3 m<sup>2</sup> zum Preise von 7 Fr. pro Quadratmeter, d. h. zu einem Gesamtbetrag von 110,028 Fr. zu ermächtigen, unter Berrechnung der Kaufsumme mit dem noch ausstehenden Perimeterguthaben der Gemeinde.

2. Der Stadtrat sei zu ermächtigen, das für den Bau von vier Doppelhäusern erforderliche Land an der Kolosseumstrasse im Flächenmaß von 3500 – 4000 m<sup>2</sup> zum Preise von Fr. 8.50 pro Quadratmeter an die Section St. Gallen des Schweiz. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues für den Bau von Musterhäusern zu verkaufen.

3. Der Stadtrat sei zu ermächtigen, der Genossenschaft für den Bau von Musterhäusern die Übernahme der zweiten Hypothek bis auf 70 % der Anlagekosten der projektierten acht Einfamilienhäuser (4 Doppelwohnhäuser) grundsätzlich und vorbehältlich der Vereinbarung näherer Bedingungen zuzustimmen.

**Der Neubau der Kantonalbank-Filiale in Rapperswil** (St. Gallen) ist trotz der ungünstigen Witterung so weit vorgeschritten, daß mit dem Aufrichten in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Der Bau präsentiert sich gut. Er wird der untern Bahnhofstrasse zum Schmuck gereichen und der Rosenstadt zur Zierde werden.

**Für die Renovation des Gemeindeschulhauses in Aarau** verlangt der Gemeinderat von der nächsten Einwohnergemeindeversammlung einen Kredit von 75,000 Franken auf Rechnung der Vorschufkasse.

**Für die Fortführung der Erneuerungsarbeiten am Münster in Überlingen** hat der deutsche Gesandte in Bern dem Bürgermeister von Überlingen 500,000 Mark überwands. Reichskanzler Dr. Wirth hat auch einen Zuschuß des Reichs in Aussicht gestellt, ohne den die Arbeiten nicht zu Ende geführt werden könnten.

## Holz und Haus im Altertum.

Von Th. Wolff, Friedenau.

(Nachdruck verboten.)

Die Anlegung von Wohnstätten und deren Einrichtung mit verschiedenartigen Vorrichtungen, Geräten usw., durch die der Aufenthalt in der geschaffenen Behausung bequemer, angenehmer, zweckmäßiger und praktischer gestaltet werden soll, ist mit eins der wichtigsten und charakteristischen Merkmale in der Entwicklung des Menschen von früheren primitiven Zuständen seiner Daseinsweise zur Kultur. Freilich befanden sich Wohnungsbau und Wohnungseinrichtung viele Jahrtausende, ja Jahrhunderttausende hindurch in einfachstem und primitivstem Zustande, ehe dem Menschen die Errichtung fester Wohnstätten, die Herstellung von Wohngebäuden, wenn auch noch sehr einfacher und bescheiden Natur, gelang. Die erste Wohnungsanlage des Menschen war der Baum. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß der Urmensch auf Bäumen hauste, die er vielleicht deshalb als Aufenthaltsort wählte, weil ihm die hochgelegenen Baumstämme den verhältnismäßig besten und sichersten Schutz vor wilden Tieren boten. Noch heute finden wir bei verschiedenen Naturvölkern in Afrika und Asien, besonders in Süddindien, solche Baumwohnungen vor. Selbst diese primitiven Wohnanlagen lassen schon die ersten Anfänge einer künstlichen Einrichtung erkennen. Keinesfalls begnügte sich der Inhaber einer solchen Wohnung einfach mit der bloßen, natürlichen Baumkrone, sondern er ist bemüht, künstliche Vorrichtungen zu schaffen, die dem Wohnzwecke zustatten kommen. Äste und Zweige werden unter Zuhilfenahme noch anderer Materialien zu schrägen Schutzbäumen gestaltet, die durch gabelartige Stangen gestützt und in der Baumkrone gleichsam verankert werden. Auf diese Weise entsteht inmitten der Baumkrone eine Art luftige Hütte, die immerhin schon einen gewissen Schutz auch gegen die Unbilden des Wetters bietet, in der ferner auch aus Blättern, Fellen und ähnlichen Materialien, liegende, hängende oder auch schwebende Lagerstätten vorhanden sind, die als Schlafgelegenheit dienen. Mannigfache Geräte, Werkzeuge und sonstige Vorrichtungen sind hier vorhanden, vermittelst deren die verschiedenartigsten Tätigkeiten ausgeübt werden.

Doch im Laufe der Jahrtausende wird die Baumwohnung unzureichend, vor allem deswegen, weil sie die Beschaffung der Nahrung zu sehr erschwert und beschränkt. Der beginnende Daseinstkampf zwingt den Menschen auf den Erdboden hernieder, zwingt ihn, sich hier eine Wohnanlage zu suchen oder zu schaffen, die er zunächst in den Erdhöhlen findet. Nach dem Stadium der Baumwohnung ist der Mensch viele Jahrtausende hindurch Höhlenbewohner gewesen, und auch diese Form der Wohnungsweise ist noch heute bei verschiedenen Naturvölkern erhalten geblieben. Die Wohnhöhle ermöglichte bereits mehr und auch bessere Arten der wohnlichen Einrichtung. Hier finden wir die ersten Anfänge künstlicher Tätigkeiten, besonders das Kneten der verschiedenartigsten Tongefäß, hier finden wir Waffen und Werkzeuge bereits in viel vollkommener Form, hier wird das Tierfell als Lagerstatt wie auch als Bekleidung ein wichtiges Inventar der menschlichen Daseinsweise.

Auf einer weiteren Stufe der menschlichen und technischen Entwicklung endlich finden wir als Wohnung das bewegliche Zelt, hergestellt aus einem Gerüst fester Stangen, die bearbeitete Tierfelle tragen, welche als Wände der Zeltwohnung dienen. In jener Zeit, in welcher der Mensch als Nomade, als herumziehender Wanderer lebte, war das Zelt die typische und überhaupt allein mögliche Art der menschlichen Wohnung, die wir ebenfalls noch heute bei nomadisierenden Naturvölkern feststellen können.